

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 16 (1945)

Nachruf: Erika Wedekind : 1868-1944
Autor: Attenhofer, Edward

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geborgenheit seiner Heimat vertraut machen, die wert ist, daß man ihr sein ganzes Herz und einen durch Zucht und Ausbildung gestärkten Körper weiht. Und in all den Kommissionen wird man sich des temperamentvollen Draufgängers gerne erinnern, der sich für eine Sache so leidenschaftlich einsetzen konnte; und gelegentlich wird auch einer allerlei entschuldigen und daran denken, daß bei solchen Naturen, ein Anstoßen, das Schatten in das Licht warf, nicht immer vermieden werden kann. Und im geselligen Kreise seiner Schützen, seiner Farbenbrüder, seiner Freunde wird er unvergessen bleiben, er der der Fröhlichsten einer war; sie hören ihn wieder erzählen, sein Gilberte de Gourgenay, seine Tessinerlieder singen und ein warmer Glanz kommt in ihre Augen.

Eine Trauerkundgebung, wie sie Lenzburg selten gesehen, hat bei seinem Tode gezeigt, wie sein Wirken allseitig anerkannt und geschätzt wurde.

Ja, Lenzburg darf ihm danken! Es wird sein Andenken in Ehren halten.

Heinrich Geißberger

ERIKA WEDEKIND (1868-1944)

Am 10. Oktober 1944 ist in Zürich in ihrem 76. Lebensjahr Frau Oschwald-Wedekind gestorben, die sich als Erika Wedekind mit ihrer Sangeskunst in die Herzen Tausender von dankbaren Menschen gesungen hat. Konzertberichte und Mitteilungen von Ohrenzeugen sind des Lobes voll über den Zauber und Glanz ihrer Stimme. Uns Nachgeborenen bleibt es versagt, anders als durch Schrift und Wort und Vergleichung eine Ahnung zu erlangen von dem Können der königlich-sächsischen Kammersängerin, da ja keine Schallplatte von ihrer Stimme zeugt.

Am 13. November 1868 wurde die Künstlerin in Hannover geboren. Im Herbst 1872 siedelte die Familie Wedekind nach Lenzburg über, wo sie das Schloß erworben hatte. Am musikalischen Leben des Städtchens nahm Erika regen Anteil und hat sich später immer wieder dem Musikverein, dessen Ehrenmitglied sie war, zur Verfügung gestellt.

In unserer Residenz besuchte sie das Aargauische Lehrerinnen-seminar. Sie erwarb sich wohl das Patent, übte aber den Lehrerinnen-beruf nicht aus, sondern folgte ihrem Drang zur Kunst und widmete sich in Dresden dem Musikstudium. Ihre Lehrerin war die einst vielgefeierte Sängerin Aglaja Orgeni. Direkt vom Konserva-



Erika Wedekind (1868-1944)

als Susanna in „Figaros Hochzeit“ von Mozart

torium hinweg wurde Erika Wedekind an die Hofoper, die erste deutsche Opernbühne, berufen. Gastspiele und Konzertreisen trugen ihren Ruhm in fast alle Länder unseres Kontinentes. Selbst Kaiser und Könige huldigten ihr als einer der größten Sängerinnen ihrer Zeit.

Nach ihrem Rücktritt von der Bühne (1909) blieb sie bis 1930 in Dresden und siedelte dann mit ihrem aus dem Burghaldengut in Lenzburg stammenden Gatten Walther Oschwald nach Zürich über, wo sie ihren Lebensabend verbrachte.

Mit diesem kurzen Gedenkwort wollen wir Abschied nehmen von der großen „Lenzburger Nachtigall“. — Wir möchten die verehrten Leser daran erinnern, daß von Emil Braun ein vortreffliches Lebensbild der Verewigten im Neujahrsblatt 1933 erschienen ist. Der Jahrgang ist zwar vergriffen, jedoch sind bei der Redaktion der Neujahrsblätter noch einige Separatabzüge erhältlich.

Edward Attenhofer

REQUIEM

VON CONRAD FERDINAND MEYER

*Bei der Abendsonne Wandern,
Wann ein Dorf den Strahl verlor,
Klagt sein Dunkeln es den andern
Mit vertrauten Tönen vor.*

*Noch ein Glöcklein hat geschwiegen
Auf der Höhe bis zuletzt.
Nun beginnt es sich zu wiegen,
Horch, mein Kilchberg läutet jetzt!*